

2018-07-08

14. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Lesungen: Ezechiel 1, 28b-2,5 / 2 Korinther 12, 7-10

Evangelium: Markus 6, 1b-6

Predigt

I

Es soll ja einen Engpass geben bei der Produktion von Pommes-Chips, wie in einigen Ländern auch beim Bier.

Schliesslich will der Schwabbelbauch gefüttert werden, während man den Fussballern an der WM zuschaut.

Zwar sind die Schweizer ausgeschieden. Dafür sind Diskussionen ausgebrochen über eine Nationalmannschaft nur mit reinrassigen Eidgenossen.



Nichts desto trotz sind die Körper der Fussballer durchtrainiert bis zur letzten Muskelfaser.

Schliesslich gilt es, während eines Matches zwischen 10 – 12 km zu rennen.

Beim Schiedsrichter sollen es gar bis zu 16 km sein. Und das in einem rasanten Tempo.

Wer nicht Fussballer ist, geht dann eben ins Fitnesscenter oder joggen oder wandern.

Jeder weiss, dass ich weder Fussballer bin oder aus eigenem Antrieb auf den Berg steigen würde.

Ich lasse es bei der Morgengymnastik bewenden.

Die aber muss sein! Ich muss mich am Morgen erst auf die Füsse stellen.

II

«Stell dich auf deine Füsse, Menschensohn, ich will mit dir reden.» - diese Stimme hört auch Ezechiel, ein Prophet, der zu einer politisch schwierigen Zeit wirkte.

Ezechiel ahnte, dass sein Volk bald einmal verschleppt würde nach Babylon.

Auf die Füsse stellen soll er sich, nicht niederfallen.

Aufrecht soll er sich hinstellen.

Auf den ersten Blick scheint es eine nebensächliche Anweisung zu sein, die da an Ezechiel geht:

«Stell dich auf deine Füsse!»

Doch gerade wer Schicksalsschläge zu verkraften hat, wer schwierige Zeiten durchmachen muss, der läuft Gefahr, buchstäblich einzuknicken.

Man verkriecht sich, geht geduckt einher, lässt den Kopf hängen.

Da ist es wichtig, auf die Stimme zu hören, die eine ganz einfache Anweisung gibt:

«Stell dich auf die Füsse!»

Steh aufrecht.

Ich wurde auch schon gefragt, weshalb wir Priester beim Gebet so eine komische Haltung einnehmen:

die Arme ausgebreitet, die Hände nach oben gerichtet.

Es ist die Haltung, die sich auf alten Ikonendarstellungen oder bei der Marienskulptur in der Buchser Kirche finden, aber auch in Bildern anderer Religionen.

Man muss sich eben auf die Füsse stellen, damit der Brustraum weit wird, der Atem tief.
Da strömt eben mit dem Atem auch neue Kraft in uns hinein.

Atmen ist nicht nur Sauerstoffaufnahme. In der religiösen Sprache wird der Hl. Geist auch als Atem Gottes bezeichnet.

Und diesen Atem Gottes brauchen wir, wenn es uns manchmal fast den Atem verschlägt im Leben.

III

Aus diesem Atem Gottes heraus ertrug Paulus auch seine Schwächen – den Stachel im Fleisch – wie er schreibt.

Aus dieser Haltung heraus konnte auch Jesus die Ablehnung ertragen, die ihm entgegenschlug.

Wer sich auf die Füsse stellt, die Arme ausbreitet, der öffnet sich und lässt sich nicht unterkriegen.

«Dreimal,» schreibt Paulus, «habe ich den Herrn angefleht, dass der Bote Satans von mir ablasse.»
Das Gebet beginnt aber mit der richtigen Haltung.

Man muss sich auf die Füsse stellen, um wieder auf die Füsse zu kommen.

Ich kann es aus eigener Erfahrung nur empfehlen, sich auf die Füsse zu stellen, die Hände auszubreiten, tief durchzuatmen, gerade dann, wenn man sich beinahe dazu zwingen muss, weil man niedergeschlagen ist.

Und dann kann man bei jedem Atemzug in Anlehnung an Paulus wiederholt sprechen:

«Deine Gnade, Gott, soll mir genügen.»

Man weiss zwar dann immer noch nicht, wie das Ganze ausgehen wird, das uns belastet.

Aber die aufrechte Haltung vor Gott gibt die Kraft, anzunehmen, was auch kommen mag.

Erich Guntli